Scranton Wochenblatt.

Office:

321 SPRUCE STRASSE.

Einwanderung und Verbrechen.

Wir veröffentlichten kürzlich statistische Berechnungen, aus denen hervorging, daß die Zahl der Geisteskranken in den Ver. Staaten stärker zunimmt als die Bevölkerung, und daß ferner die Zahl der im Auslande geborenen Geisteskranken außer allem Verhältniß zur Gesammtzahl steht. Während nämlich die Fremdgeborenen nur ein Siebentel der Gesammtbevölkerung ausmachen, stammt nahezu ein Drittel der Geisteskranken aus dem Auslande. Man darf daraus wohl den Schluß ziehen, daß viele Schwachsinnige hierher importirt werden.

Einen weiteren Beweis dafür, daß die unbeschränkte Einwanderung aus manchen Ländern kein Segen für die Ver. Staaten ist, liefert die Statistik über den Geburtsort der Verbrecher und ihrer Eltern. Von 680 im Jahre 1882 aus New Yorker Zuchthäusern entlassenen Verbrechern waren 442 in Amerika, 96 in Irland, 48 in Deutschland und 43 in England geboren. Von den gesammten 680 aber hatten nicht weniger als 334 irische Eltern. Das irische Element stellte somit nahezu die Hälfte aller Verbrecher. Dagegen hatten von letzteren insgesammt nur 80 deutsche Eltern. Das deutsche Element also, welches im Staate New York stärker vertreten ist, als das irische, lieferte nicht einmal ein Achtel der Verbrecher.

Wie sich der Unterschied zwischen den einzelnen Bevölkerungstheilen schon bei der Kindererziehung geltend macht, zeigt die Statistik der Reformschule von Rhode-Island. Von 3831 Kindern, die im Jahre 1880 dahin gesandt wurden, war die Mehrzahl, nämlich 3,378, einschließlich 360 schwarzer, selbstverständlich in Amerika geboren. 1280 hatten [illegible]ge amerikanische, 1879 hatten irische und 69 hatten deutsche Eltern. Hier war also von der Gesammtzahl reformbedürftiger Kinder sogar etwas mehr als die Hälfte irischer Geburt. Das deutsche Element ist in Rhode-Island zu schwach, als daß ein Vergleich zulässig wäre.

Den dritten Vergleichungspunkt bietet die Classe, die nicht gerade verbrecherisch, aber doch nicht zweifelsohne ist und die Insassen für Arbeitshäuser liefert. Von 6202 Arbeitshäuslern nun, die Rhode-Island im Jahre 1882 hatte, stammten 2104 direct aus Irland und 3730 hatten irische Eltern. Abermals genoß das irische Element den Vorzug, weit mehr als die Hälfte aller Arbeitshäusler zu stellen. Die Abneigung, die gegen diese „edelste aller Nationen" nicht nur bei den Vollblut-Amerikanern, sondern auch bei den Eingewanderten anderer Nationalitäten herrscht, ist demnach keineswegs ein Vorurtheil, sondern in den Thatsachen begründet. Ohne diese Beimischung würde das amerikanische Volk, wenigstens in den nördlichen Staaten, in Bezug auf Pauperismus, Kinderverwahrlosung und Verbrechen nicht halb so schlimme Zahlen aufzuweisen haben, als es jetzt leider der Fall ist. Es würde sogar die niedrigste Stelle in der Liste menschlicher Verkommenheit, die höchste in Bezug auf Intelligenz und Sittlichkeit unter allen Nationen einnehmen. Irland,—das steht zahlenmäßig fest und kann daher nicht bestritten werden—, corrumpirt die Ver. Staaten durch seine „überschüssige" Bevölkerung nach jeder Richtung hin.

Nun hört man häufig die Behauptung, daß selbst die ganz rohen, ungebildeten und verwahrlosten Einwanderer von den Ver. Staaten mit Leichtigkeit „verdaut", daß bereits ihre Kinder äußerst werthvoll für das Land werden. Aber auch diese Ansicht wird durch obige Zahlen widerlegt. Von den 334 New Yorker Zuchthäuslern mit irischen Eltern, von denen vorhin gesprochen wurde, waren 96 in Irland selbst geboren, die übrigen 238 hierzulande. Unter den 3730 Arbeitshäuslern irischer Abstammung in Rhode Island hatten 1626 in den Ver. Staaten das Licht der Welt erblickt. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, daß die Kinder der irischen Einwanderer den weitaus größten Procentsatz zur Gesammtzahl der Verbrecher liefern, während die Eltern in der Liste der Uebertretungen viel stärker vertreten sind. Von den für das Arbeitshaus reifen Charakteren werden in der freien amerikanischen Atmosphäre Kinder aufgezogen, die bereits die „höhere" Stufe der Zuchthäusler einnehmen. Fast in allen nördlichen Staaten, über die jetzt statistische Berichte vorliegen, zeigt sich dasselbe Verhältniß. Es wird das auch einigermaßen dadurch erklärlich, daß die Irländer selten Farmer werden, noch seltener sich als geschickte Handwerker auszeichnen, sondern meist als sogenannte gewöhnliche Tagearbeiter in den Städten und bei Eisenbahn-Bauten sich beschäftigen. Ihre Kinder, — das beweist wiederum die Statistik der Reformanstalten, — werden daher durchschnittlich schlechter erzogen, als die Kinder der Einheimischen und anderer Eingewanderten. Verwahrlosung und Verbrechen aber gehen Hand in Hand. Erstere erzeugt letzteres.

Einen gesetzlichen Schutz gegen die Zufuhr oder Einfuhr von Charakteren, die selbst oder durch ihre Nachkommenschaft die Ver. Staaten sittlich verpesten, giebt es zur Zeit nicht. Leuten, die sich als Paupers, Verbrecher und Wahnsinnige sofort erkennen lassen, darf allerdings die Landung verweigert werden, aber diese Erkennung ist nicht immer leicht. Ungerecht und unklug aber wäre es, wenn man nur das Vermögen der Einwanderer zur Grundlage für die Zulassung machen wollte. Arbeitswillige, ehrliche und etwas geschulte Einwanderer, wie die überwiegende Mehrzahl der deutschen, sind stets willkommen, auch wenn sie arm sind.

Fortschritte in Indien.

Die britische Regierung hat schon vor Jahren der indischen Landwirthschaft einen wichtigen Dienst geleistet, der jetzt reiche Früchte zu tragen beginnt. Sie läßt Missionären, wohlthätigen Vereinen, praktischen Menschenfreunden und überspannten Fanatikern völlig freie Bahn, das Wohl der Bewohner ihrer ungeheuren Colonien je nach ihrer Weise zu fördern, wenn sie aber selbst dann und wann daran geht, die Lage ihrer Unterthanen zu verbessern, so betritt sie in der Regel den richtigen Weg und führt den Leuten neue Einrichtungen, die sie einzuführen wünscht, sofort praktisch vor Augen.

Während der Wiener Weltausstellung beauftragte die britische Colonialregierung einen höheren Beamten der Provinz Madras, die Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen zu studiren und über etwaige Geräthschaften, deren Einführung sich für Madras empfehle, Bericht zu erstatten. Jener Bamte wußte aus Erfahrung, daß der Ackerbau in Ostindien unter keinem Mangel so sehr litt, als unter dem noch fortbestehenden Gebrauche der seit Jahrtausenden üblichen Pflüge. In der That sind diese Werkzeuge so ursprünglich und so wenig für eine wirksame Bearbeitung des Bodens geeignet, daß man ihnen die größte Schuld an den geringen Erträgen der indischen Felder zuschreiben muß. Ausschließlich aus Holz hergestellt, sind diese Pflüge so leicht, daß sie von den Bauern auf den Schultern nach den Feldern getragen werden, auf denen sie gebraucht werden sollen. Die Regierung hatte schon wiederholt Pflüge aus England nach Ostindien bringen und mit solchen bald in dieser, bald in jener Stadt Probepflügen veranstalten lassen, aber alle diese Versuche erwiesen sich wegen des Mangels an Leuten, die mit diesen Pflügen umzugehen wußten, sowie wegen der geringen Stärke der indischen Zugthiere als Fehlschläge. Neben der in Indien ungemein großen Zähigkeit im Festhalten am Hergebrachten erschwerte ferner der Umstand die Einführung neuer Pflüge, welche die Regierung in jeder Weise erleichtern wollte, daß sich dieselben bei den angestellten Proben als den alten wesentlich überlegen nicht bewährten.

In Wien erregte ein kleiner eiserner Pflug die Aufmerksamkeit des erwähnten Beamten, welcher von einer Fabrik in Schweden ausgestellt worden war und nur den außerordentlich niedrigen Betrag von 16 Schillingen oder $3.84 pro Stück kostete. Von diesen Pflügen wurde sofort eine große Anzahl in die Provinz Madras gebracht, an intelligente Landwirthe zunächst zur Probe vertheilt und den letzteren wurde die Gelegenheit gegeben, die Pflüge, wenn sich der Gebrauch derselben als vortheilhaft erweisen würde, gegen Bezahlung des an die Fabrik entrichteten Preises eigenthümlich zu erwerben. Diese Pflüge entsprachen genau dem Bedürfnisse der Bauern in Madras, sie werden jetzt regelmäßig und in solcher Anzahl eingeführt, als die Fabrik zu liefern im Stande ist, und ein wesentlich erhöhter Ertrag der Felder in der genannten Provinz ist die Folge. Auch über andere Provinzen verbreitet sich der schwedische Pflug und wird zur Folge haben, daß der indische Weizen mit dem amerikanischen auf dem Weltmarkte in einen für letzteren immer gefährlicher werdenden Mitbewerb tritt.

Landwirthschaftliches.

Unsre Wollindustrie. — Das erste Schaf, das nach der neuen Welt gekommen ist, wurde im Jahre 1609 nach Virginien gebracht. Ein paar Jahre später führten die Holländer Schafe in die Colonie der „Neuen Niederlande", den heutigen Staat New York ein. Die Colonisten in Massachusetts folgten bald diesem Beispiele, und in der Mitte des 17. Jahrhunderts gab es in dieser Colonie ebenso viele Schafe wie in Virginien, nämlich ungefähr 3,000. Nach dem Unabhängigkeitskampfe kamen die ersten Merinos in's Land, und zwar namentlich aus Frankreich, und schon im Jahre 1810 hatte sich die Zahl der Schafe in der Republik auf 5,000,000 vermehrt. 1850 betrug dieselbe 21,278,000. — 1860: 22,491,000. — 1870: 28,478,000 und zur Zeit 43,577,000.

Die Wollerzeugung ist von 90,000,000 Pfund in 1856 auf 300,000,000 in diesem Jahre oder um mehr als 300 Procent gestiegen. Dagegen hat sich unser Wollverbrauch von 132,000,000 Pfund in 1856 auf 366,000,000 im vorigen Jahre vergrößert, so daß wir genöthigt waren, 66,000 Pfund Wolle aus dem Auslande einzuführen. Der dritte Theil dieser Wolle kam aus England und Australien, ein Sechstel aus Rußland, ein Siebentel aus der Argentinischen Republik, ein Achtel aus Uruguay und der Rest aus Frankreich, Süd-Afrika, Chili und Canada. Australien und Canada liefern die beste Wolle, während diejenige aus Südamerika kaum den dritten Theil der in jenen Ländern erzeugten Wolle werth ist. Der Staat Ohio producirt den zehnten Theil der in den Verein. Staaten erzeugten Wolle und zwischen dem Mississippi und Missouri giebt es noch zahlreiche und ausgedehnte Landstriche, die sich vortrefflich für die Schafzucht eignen. In den 16 südlichen Staaten giebt es zur Zeit 10,000,000 Schafe, doch können dort recht gut 150 Millionen gehalten werden.

Die Schafzucht auf den Inseln des Pacific. Ganz besondere Vortheile bieten die Inseln an der Küste von Californien dem Schafzüchter. Sie besitzen vortreffliches Klima und sind frei von wilden Thieren, sodaß die Heerden nur weniger Einzäunungen und noch weniger der Ueberwachung durch Hirten bedürfen. Zwischen diesen Inseln und den Städten von Californien unterhalten kleine Segelschiffe einen regelmäßigen Verkehr. So landete in voriger Woche in San Francisco der Schooner „Santa Rosa", der die letzte in diesem Jahre geschorene Wolle von der Insel gleichen Namens brachte. Diese Insel gehört dem A. P. Moore in Boston, und auf ihr leben 80,000 Schafe. Sie liegt 30 Meilen südlich von Santa Barbara, ist 30 Meilen lang, 24 Meilen breit und umfaßt 74,000 Acker Land. Die Schur im vorigen Sommer ergab 1,014 Ballen oder, da der B. 410 Pfd. netto wiegt, 415,740 Pfund Wolle, die, zu 27 Cents pro Pfund verkauft, $112,349.90 einbrachte, und von letzterer Summe waren nach Abrechnung aller Ausgaben über $80,000 reiner Gewinn. Dieser Ertrag blieb hinter demjenigen früherer Jahre zurück, und da auf jenen Inseln zweimal jährlich geschoren wird und der Verkauf des Fleisches der Thiere ebenfalls eine bedeutende Einnahmequelle bildet, so kann man sich die Erträglichkeit dieses Geschäfts vorstellen.

Die Insel ist durch Drahtzäune in 4 Abtheilungen geschieden und diese Fenzen sind die einzigen, die vorhanden und nöthig sind. Vier Männer reichen zur Ueberwachung der Thiere völlig aus und nur während der Schur kommen 50 weitere Arbeiter nach der Insel. Diese verrichten das Scheeren in der Zeit von 40 bis 50 Tagen; an Lohn erhalten sie 5 Cents für jedes Schaf, das sie scheeren, und da die Zahl der letzteren durchschnittlich 90 beträgt, so verdienen sie $4.50 pro Tag, oder ungefähr $200 in der Saison und $400 jährlich. Geschickte Scheerer bringen es auf 110, ja ausnahmweise auf 125 Schafe täglich. Die Hast, möglichst viele Schafe zu scheeren, darf nicht soweit getrieben werden, daß häufige Verletzungen vorkommen, denn dies hat die Entlassung der Arbeiter zur Folge. Von den 80,000 Schafen auf Santa Rosa werden durchschnittlich bei jeder Schur 100 so verletzt, daß sie sofort getödtet werden müssen; Fleisch und Wolle sind natürlich auch in diesen Fällen unverloren.

Interessant ist die Dressur von ungefähr 200 Ziegen, die sich ebenfalls auf der Insel befinden und gewissermaßen die Dienste von Schäferhunden verrichten. Vier Männer, die sich ständig auf der Insel aufhalten, gewöhnen diese Thiere so, daß sie ihnen auf den Ruf folgen und lassen sie dann sich unter die Schafe mischen. Sollen die letzteren von einer der erwähnten Abtheilungen in eine andere getrieben werden, so rufen die Hirten die Ziegen, diese setzen sich an die Spitze der Schafe, letztere erkennen sie als Leitthiere an und folgen ihnen dahin, wohin die Ziegen den Hirten folgen. Denselben Dienst verrichten die Ziegen, wenn es gilt, die Schafe einem Reinigungsbade zu unterwerfen, was alljährlich zweimal geschieht. Sie führen dann die ganze Heerde in ein zu diesem Behufe speciell eingezäuntes Gehege — Corral — aus welchem ein mit Wasser gefüllter, 100 Fuß langer und 1½ Fuß breiter und 8 Fuß tiefer Graben den einzigen Ausgang bildet. Diesen müssen die Thiere durchschwimmen; die Flüssigkeit in demselben besteht aus Wasser, das auf 130 Grad erwärmt und mit 200 Pfund Schwefel, 100 Pfd. Kalk und 6 Pfund Soda versetzt ist. Dieses Bad hat sich bisher als zur Verhütung von Krankheiten höchst geeignet bewährt.

Auf der Insel Santa Cruz, 25 Meilen südöstlich von Santa Barbara, leben 25,000 Schafe auf 64,000 Ackern, auf Fatalina 15,000, auf Clementa 10,000, auf San Miguel 2,000 Schafe und überall wirft die Zucht derselben verhältnißmäßig ebenso großen Gewinn ab, wie auf Santa Rosa.

Winterarbeit auf der Farm. Ein milder und offener Winter bietet dem Farmer mannichfache Gelegenheit, seine, seiner Leute und seiner Zugthiere Thätigkeit in einer seinen Ländereien höchst ersprießlichen Art und Weise zu verwerthen. Eine gründliche Ausbesserung der Zäune, namentlich der Ersatz schadhaft gewordener Fenzpfosten durch neue erhöht die Dauerhaftigkeit der ganzen Umzäunungen ungemein. Die Erde ist, so lange sie nicht gefroren ist, für das Pflügen und Legen von Drainirröhren besser geeignet, als in irgend einer anderen Jahreszeit. Auch das Graben von Brunnen und die Anlage von Cisternen werden durch die Beschaffenheit des Bodens begünstigt; dasselbe gilt von der Herstellung von Silos zur Aufbewahrung von Grünfutter. Neues Land umzubrechen, oder von Baumstümpfen und Gebüsch zu befreien, ist ebenfalls eine Arbeit, für die es in den übrigen Jahreszeiten an Zeit mangelt. Die Baumstümpfe werden jetzt meist durch Sprengmittel zerkleinert, und das hierbei gewonnene Holz liefert vortreffliches Feuerungsmaterial.

Sklaverei in Californien.

Der Zufall führte kürzlich in San Francisco einem jungen Advokaten, der der chinesischen Sprache und Schrift kundig ist, ein in letzterer abgefaßtes Schriftstück in die Hände, welches in der Uebersetzung wie folgt lautet: „In Hongkong im siebenten Regierungsjahre des Kaisers, (1879) Tong Chang verkauft sein Fruchtgeschäft im Districte Pokovulun an Twan Twan von Hoo-Pih, welcher ihm als Gegenleistung die nachstehend näher beschriebenen drei Kinder, 2 Knaben und 1 Mädchen, als seine Sklaven und zu seinem vollen Eigenthum übergeben hat."

Der Advokat traute, als er das Schriftstück gelesen, seinen Augen nicht, erfuhr aber auf seine Erkundigungen, bei verschiedenen ihm persönlich bekannten Chinesen, daß es in China den Eltern gestattet sei, ihre Kinder in die Sklaverei zu verkaufen, daß dies aber unter den in den Ver. Staaten lebenden Chinesen wohl kaum jemals vorkommen dürfte. Nur ein gebildeter chinesischer Geschäftsmann, der viel mit Amerikanern verkehrt, gab dem Advokaten ausführliche Auskunft über den Stand der Sache.

„Das Document, dessen Abschrift Sie mir vorlegen, ist ein solches, wie sie in China täglich und in außerordentlich zahlreichen Fällen, in den Ver. Staaten, wenigstens in San Francisco und in New York, nicht allzu selten ausgefertigt werden. Jeder Vater ist vollkommen berechtigt, sein Kind oder seine Kinder als Sklaven zu verkaufen; die letzteren gehen hierdurch ganz und völlig in den Besitz der Käufer über, und diese sind berechtigt, irgend welche Dienste, welche die Sklaven leisten können, für sich auszunützen. Letztere erhalten natürlich Nahrung und Kleidung, — in welcher Beschaffenheit ist Sache lediglich ihres Herrn, — aber nie den geringsten Lohn. Das Loos der Knaben ist mitunter erträglich, aber entsetzlich dasjenige der Mädchen, welche direct von den Eltern oder durch Vermittelung der Sklavenhändler in Prostitutionshäuser verkauft werden; in solchen sind sie einer Behandlung unterworfen, der selbst das verworfenste freie Frauenzimmer sich nicht für vieles Geld aussetzen würde.

In den großen Städten China's kostet ein Knabe von 8 bis 12 Jahren $20 bis $30, ein Mädchen von gleichem Alter, wenn der Verkauf an den Sklavenhändler erfolgt, etwas weniger. Die letzteren kaufen die Kinder auf und verkaufen sie mit einem Profite von $10 an jedem Knaben, aber mit einem größeren an jedem Mädchen, das sie in ein Prostitutionshaus verkaufen. In San Francisco werden höhere Preise für die Kinder bezahlt, doch weiß ich selbst nicht, wie die Kinder gegenwärtig notirt werden. Die Sklavenhändler kommen schnell zu Wohlstand und einer meiner einflußreichsten Landsleute hier in der Stadt betreibt dieses Geschäft, ohne daß dies seinem Ansehen im Entferntesten schadet. Die den Herren über die Sklaven zustehende Strafbefugniß begreift nicht nur das Recht körperlicher Züchtigung, sondern auch die Anwendung gewisser Martern in sich. Ich weiß, daß in China Mädchen, die in den Prostitutionshäusern nichts mehr eintragen, sehr schnell sterben, weiß aber nicht, ob Mangel an ausreichender Nahrung oder mehr directes Eingreifen hieran die Schuld trägt.

Was ich Ihnen mittheile, scheint Ihnen schauderhaft und unglaublich. Ich will mich nicht zum Vertheidiger dieser Einrichtung der Sklaverei aufwerfen, aber Eines muß, soweit China in Frage kommt, im Auge behalten werden: daß die Duldung dieser Sklaverei dem früher allgemein verbreiteten Kindesmorde ein Ende gemacht hat. Seitdem die Eltern wissen, daß ihnen die Kinder nach einigen Jahren eine Summe Geldes eintragen, hüten sie sich, dieselben zu tödten. Die Mädchen fielen diesem Geschicke viel häufiger anheim, als die Knaben und gewissermaßen in Consequenz hiermit ist auch ihr Loos in der Sklaverei das schlimmere. Das Institut dieser Sklaverei ist aber in China nicht nur gesetzlich, sondern hat seinen festesten Halt in der Ueberzeugung des Volkes, in der öffentlichen Meinung, und zwar bis zu dem Grade, daß die Sklaven selbst es als nothwendig und vernünftig anerkennen.

Ich weiß, daß auch hier und in New York Kinder in die Sklaverei verkauft und in solcher gehalten werden, aber ich glaube nicht, daß dies in großem Umfange geschieht. Die chinesischen Eltern wissen hier, daß die Kinder verhältnißmäßig frühzeitig erwerbsfähig werden, und dies beugt einem Verkaufe derselben in die Sklaverei vor. Ich kann mir denken, daß Sie von meinen Mittheilungen Gebrauch machen werden, und da ich es für möglich halte, die Sklaverei hier gänzlich zu unterdrücken, so habe ich nichts dagegen einzuwenden, nur die eine Bedingung muß ich stellen, daß Sie mich nicht als Gewährsmann nennen; meine Landsleute sind so fest von der Unentbehrlichkeit der Sklaverei überzeugt, daß ich mich dem Hasse und den Verfolgungen derselben aussetzen würde, wenn ich zu deren Unterdrückung irgendwie Beihilfe leistete. Auch hätte ich die allmächtigen Compagnien und das hiesige geheime Tribunal zu fürchten."

Vom Inlande.

Ein schwimmendes Theater ist die neueste Bühnen-Speculation New York's.

Während eines heftigen Gewitters sind kürzlich die Telegraphendrähte zwischen Waso und Hillsboro in Texas geschmolzen.

Unter den Schulkindern in Cortland, N. Y., tritt eine Augenkrankheit auf, welche mit dem Pink Eye der Pferde Aehnlichkeit hat.

Die Butterproduction des Staates Minnesota wird für das laufende Jahr auf 13,000,000 Pfund im Werthe von $3,300,000 geschätzt.

Im Staate Mississippi hat sich die Fabrikthätigkeit in 5 Jahren verdoppelt; $7,000,000 sind zur Zeit in industriellen Etablissements angelegt.

Ein poetisch veranlagter farbiger Barbier in Laurens Co., Ga., hat kürzlich sein Töchterlein auf die Namen: „Fair Rosa Beauty Spot Temptation Touch Me Not" taufen lassen.

Die Jagd auf Walfische u. Walrosse hat im nördl. Eismeer, soweit amerik. Fischer in Frage kommen, 11,290 Faß Theer, 162,244 Pfund Fischbein und 310,000 Pfund Elfenbein im Werthe von zusammen $860,000 ergeben.

Der Spaßmacher der „N. Y. World" verbricht einen schrecklichen Witz über den Präsidenten. Als sich dieser Tage der Earl of Cork dem Präsidenten Arthur vorstellen ließ, sagte dieser lächelnd: „Mit einem Ihrer Verwandten bin ich sehr intim—dem Korkzieher!"

Ein Erfinder in Los Angeles, Cal., hat um ein Patent für sein Verfahren nachgesucht, mittels der Elektricität Botschaften auf telegraphischem und telephonischem Wege auf beliebige Entfernungen übermitteln zu können, ohne daß es irgend welcher Drahtleitungen bedarf.

Der Advokat Benjamin J. Smith in Seaford, L. J., hat sich neulich in dem dortigen Gerichte selbst verklagt. Er ist zum Verwalter eines gewissen Rowland ernannt, behauptet, daß ihm eine Forderung an den Verstorbenen zustehe und hat gegen sich, als Nachlaßverwalter, Klage eingereicht. Das Gericht hat natürlich dieses Meisterwerk eines scharfsinnigen Advokaten abgewiesen.

Ein neunundsechszigjähriger Musiklehrer, Namens Jung, lebt im Armenhause zu Buffalo. Er ist, wenn auch kein bekanntes, so doch ein verkommenes Genie, das große Fertigkeit auf dem Piano, der Violine und Guitarre besitzt und außerdem 7 Sprachen fertig sprechen soll. Als die Aufsichtsbehörde der Anstalt einen Besuch abstattete, spielte Jung mehrere Stücke vor.

In Minneapolis, Minn., befinden sich zur Zeit 4,000 Canadier, welche es geradezu für unmöglich erklären, unter der Regierung der Dominion in Manitoba zu leben. Sie behaupten, daß das Land, die Holzbestände, die Minen, kurz Alles und Jedes, was im Nordwesten von Werth ist, von Beamten, Mitgliedern des canadischen Parlaments und sonstigen einflußreichen Personen in der selbstsüchtigsten Weise und zum Nachtheile der verrathenen und verkauften Ansiedler ausgebeutet werden.

In Memphis war dieser Tage eine Gesellschaft Farbiger von wirklicher Distinction versammelt. Zu ihr gehörte John Grady, der glückliche Besitzer von $11, die er sorgfältig in seiner Tasche verwahrt trug. Er hatte mehreren der Anwesenden seinen Schatz gezeigt und bei einer dieser Gelegenheiten die Banknoten wahrscheinlich daneben gesteckt, denn, als er sich wieder einmal von ihrer Anwesenheit überzeugen wollte, fand er sie nicht. Grady hatte das Zimmer auch nicht verlassen und es mußte daher Jemand von der Gesellschaft das Geld aufgehoben und an sich genommen haben. Die Hausfrau wußte Rath, sie holte das Mehlsieb aus der Küche, band solches an einen Faden und diesen mußte Jeder der Reihe nach in die Hand nehmen. Das Sieb blieb bei Allen unbeweglich, bis Oscar Jones den Faden ergriff und das Sieb sich im Kreise zu schwingen begann. Damit war erwiesen, daß Jones der Dieb war, und dieser wurde vor Richter Quigley geschleppt, der ihn prompt entließ.

Der Sprecher der freien Gemeinde in Milwaukee, Hr. Maximilian Großmann, scheint auf Glatteis gerathen zu sein. In seiner Eigenschaft als Sprecher der freien Gemeinde glaubte er dieselben Rechte zu haben, wie jeder Geistliche einer andern Gemeinde, und daraufhin vollzog er die Trauung eines jungen Paares, des Hrn. K. Kuno mit Frl. Amalie Schimmelpfennig. Ein Advokat, der davon Kenntniß erhielt, zog schleunigst das geschriebene Gesetz zu Rathe und fand aus, daß der Sprecher einer freien Gemeinde kein Geistlicher im Sinne des Gesetzes ist und keine giltige Trauung vollziehen kann. Die Sache wird, wie es heißt, einer richterlichen Entscheidung unterbreitet werden, und Hr. Großmann kann, wenn dieselbe gegen ihn ausfällt, in eine üble Lage kommen, denn nach Section 4594 der Gesetzsammlung von Wisconsin macht sich derjenige strafbar, der eine Trauung vollzieht, ohne dazu durch das Gesetz ermächtigt zu sein. Die auf solches Vergehen gesetzte Strafe kann schlimmen Falles auf $500 Geldbuße oder ein Jahr Gefängniß lauten.

1½ Meile von der Eisenbahnstation Curtis, einem Städchen unweit Toledo, O., lebte bis Ende voriger Woche Tom Hayes in einer Hütte im Walde das Leben eines menschenscheuen und verbitterten Einsiedlers. Wiederholt hatte er bei zufälligen Begegnungen geäußert, Jeden, der seine Hütte, oder auch nur deren Umgebung, beträte, würde er ohne Weiteres niederschießen. Er war daher von aller Welt gemieden. Vorigen Samstag sah sein nächster Nachbar, ein Deutscher, der eine halbe Meile von ihm entfernt wohnt, aus seiner Hütte eine Flamme aufschlagen. Er eilte mit mehreren Anderen trotz der erwähnten Drohung hinzu und sie sahen Hayes auf dem Boden der vom Feuer völlig umschlossenen Hütte liegend. Warscheinlich war derselbe schon todt und eine Rettung unter allen Umständen unmöglich. Als die Hütte niedergebrannt war, fand man nur noch die verkohlten Knochen des Unglücklichen. Man vermuthet, daß Hayes ermordet, dann in der Hütte auf den Boden gelegt und daß diese angesteckt wurde, um jede Spur des Verbrechens zu vernichten.

Die Unsitte, Fleisch mit kleinen Etiketten aus Blech und anderem Metall zu versehen, wie sie hauptsächlich in Chicago geübt wird, hat wieder ein Menschenleben gekostet. Jas. Mendham, einem Handwerker in Hestonville, Penn., blieb vor einer Woche beim Mittagessen ein Stück Fleisch im Halse stecken. Er schob es mit dem Finger hinunter und verspürte dabei einen heftigen Schmerz, der in den nächsten vier Tagen immer stärker wurde und aus dem Herzen und aus dem Magen zu kommen schien. Dieser Tage trat eine heftige Blutung ein, und ein kleines Blechstückchen kam zum Vorschein. Man rief sofort mehrere Aerzte herbei, doch war deren Kunst vergeblich, denn noch an demselben Abende ging der Mann unter heftigen Schmerzen mit dem Tode ab. Eine Postmortem-Untersuchung resultirte im Auffinden eines ovalen Geschwürs in der Speiseröhre, in welches das Blechstückchen gerade hinein paßte. Die innere Blutung war eine fast unaufhörliche gewesen, und Lunge und Magen waren mit Blut angefüllt. Das Stückchen Blech war ein Stück Chicagoer Fleisch geheftet gewesen, welches Mendham kürzlich gekauft hatte.

Die New Yorker Niagara-Park-Commission läßt wieder einmal von sich hören. Der Präsident, Dr. Anderson, sagt über die Arbeiten der Commission: „Es wird eine geraume Zeit vergehen, bevor das Condemnationsverfahren geschlossen und der Legislatur Bericht erstattet werden kann. Wenn dies einmal geschehen ist, so wird es Sache der Legislatur sein, die nöthigen Summen für den Ankauf der betreffenden Landstücke zu bewilligen. Zur Durchführung des Planes gehörten die Beseitigung etlicher Mühlen und Fabriken, welche der Schönheit der Landschaft Eintrag thun, sowie auch die Wiederherstellung der Ufer und Inseln, soweit dies möglich ist. Ferner gehört dazu die Abschaffung der exorbitanten Gebühren, welche jetzt für die Besichtigung der schönsten Punkte an den Fällen erhoben werden. Mit diesen Gebühren ist neuerdings ein solcher Mißbrauch getrieben worden, daß Leute mit geringen Mitteln sich den Besuch der Fälle versagen mußten. Die Bürger von Niagara sind mit Ausnahme der Interessenten für den Vorschlag sehr eingenommen, und sie werden Alles thun, was in ihren Kräften liegt, um die Durchführung desselben zu fördern.

Die kürzlich gegründete „Triest New Yorker Dampferlinie" wird direkte Verbindung zwischen New York und Oesterreich-Ungarn herstellen. Die Linie hat vier Dampfer, „Germania", „Brittania", „East-Anglia" und „Teutonia", welche monatlich Fahrten machen werden. Die beiden ersten Dampfer haben je 4300, die beiden letzten je 3300 Tonnen Gehalt, sind in England gebaut, mit wasserdichten Compartements versehen und den strengen Regulationen des amerikanischen Gesetzes betreffs Passagierdampfer angepaßt. Die „East-Anglia" befindet sich jetzt auf der Fahrt nach New York, wo sie bis zum 5. Januar erwartet wird; sie soll am 15. Januar die Rückreise antreten. Die „Britannia" soll im Januar und die „Germania", welche noch nicht ganz vollendet ist, im Februar von Triest abfahren. Die neue Linie wird sich hauptsächlich mit der Beförderung von Emigranten befassen. Die von der Linie berechneten Preise für Zwischendeckspassage nach New York sind: von Triest $24, von Pesth $31.90, von Wien $30 30, von Graz $28, von Agram $27.20 rc. Eigenthümer der Linie sind die Herren Ward und Holzapfel in Newcastle on-Tyne. Generalagent für Amerika ist J. Ter Knile, No. 19, Broadway, New York.

In einem Hotel in der Bundeshauptstadt hatte der Koch, der dem Desert-Departement vorsteht, auf Ersuchen mehrerer Gäste eine Partie Caramellen angefertigt, die höchst appetitlich aussahen, aber mit unangenehm schmeckenden Stoffen, meist mit Seife, gefüllt waren. Ein Senator, dem von seinem Collegen Garland kürzlich ein sogenannter böser Streich — selbstverständlich ein harmloser — gespielt worden war, sah diese Caramellen und glaubte, sich mit ihrer Hilfe an Garland revanchiren zu können; er legte mehrere derselben neben sich auf sein Pult im Sitzungszimmer des Senats. Garland trat bald an letzteres heran und sagte: „Was ist das für Candy? er sieht sehr gut aus." — „Caramellen sind es, bedienen Sie sich, wenn Sie Appetit haben."— Garland nahm eine Caramelle, die mit Seife gefüllt war, kaute u. verschluckte sie. Die benachbarten Senatoren, die in den Scherz eingeweiht waren, erwarteten, daß Garland das Zeug ausspucken und Zeichen von Ekel geben würde, aber nichts dergleichen geschah. „Herr Gott, —sagte der Veranstalter zu Butler von Süd-Carolina—er hat die Seife hinuntergeschluckt, es wird ihm doch nichts schaden.—„Da seien Sie außer Sorge, —bemerkte Butler, — der hat einen Arkansas-Magen, ich glaube nicht einmal, daß er geschmeckt hat, daß etwas nicht in Ordnung ist."

Ueber „eine schwarze und eine weiße Frau und das Leben eines Sklavenhalters" ist durch einen Erbschaftsprozeß eine seltsame Geschichte aufgedeckt worden. Der am 10. Oktober in New York gestorbene Davis R Dillon hatte sein auf $600,000 geschätztes Vermögen, darunter Grundeigenthum im Werthe von $150,000 in Georgia, zu gleichen Theilen seinen beiden Frauen, einer bildschönen Mulattin und einer Weißen, Namens Virginia Ehrlich, vermacht und die Kinder der Ersteren, die unter einem Spezialgesetz von Georgia für in der Ehe geboren erklärt wurden, wollen jetzt das Testament anfechten. Seine erste Frau hatte er in Savannah kennen geleent, und als er ihrer nachher überdrüssig wurde und ein Verhältniß mit Virginia Ehrlich anknüpfte, begann der Familienzwist, und ein Sohn der Mulattin, der aus Europa, wo er studirte, zurückgekehrt war, versuchte ihn zu tödten und beging dann Selbstmord. Vor drei Jahren kam er mit der Ehrlich, die er inzwischen geheirathet, nach New-York, und dort machte die verlassene Mulattin eine Klage auf Zahlung von Alimenten gegen ihn anhängig, die sie auch gewann. In dem Testamente nennt er die Weiße nur „Virginia Ehrlich, seine theure geliebte Freundin," und die Farbige schlechtweg „Rahel Dillon," vermacht aber der Ersteren den Grundbesitz, den ihr jedoch Rahel jetzt streitig machen will.

„Es ist merkwürdig,—sagte neulich ein bejahrter Eisenbahn-Conducteur in Philadelphia — welche Mühe sich neugebackene Ehepaare geben, die Leute nicht merken zu lassen, daß ihr Glück noch so neu und so jung ist. Da schleppen sie alte Koffer mit sich herum, und sogar häufig einen Vogelbauer mit einem gefiederten Sänger, damit die Leute glauben sollen, sie seien im Begriffe, ihre wohleingerichtete Häuslichkeit nach einem anderen Orte zu verlegen. Und doch hilft es ihnen nichts, gar nichts; ich bin grau geworden in meinem Geschäfte und erkenne von Weitem, ob ein Paar auf der Hochzeits- oder einer späteren Reise begriffen ist. Die jungen Frauen möchten mitunter im Stande sein, selbst einen Mann von meiner Erfahrung zu täuschen, — aber die Männer, — du lieber Gott' — bei ihnen mag die Liebe zu ihren besseren Hälften mit jedem Jahre wachsen, aber solche Blicke freudigen Stolzes und glücklicher Bewunderung, mit denen sie die ihnen erst vor Kurzem angetrauten Weibchen betrachten, bringen sie eben doch blos auf der Hochzeitsreise fertig. Darum sollten sie die alten Koffer daheim lassen und in völlig neuen Verhältnissen auch mit neuen Koffern reisen." Wir wissen, daß jener Conducteur nicht etwa nebenbei Agent für eine Kofferfabrik ist, und hielten daher vorstehenden Erguß seiner Menschenkenntniß für der Erwähnung werth.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Aus Norddeutschland.

Aus der Prov. Pommern. — In Stettin wird das Polizeipersonal um 4 Mann verstärkt.—Dem zum Bürgermeister gewählten Stadtsecretär Marquardt in Altdamm ist von der Regierung die Bestätigung verweigert worden. — † Herr von Auerswald, früherer Regierungspräsident von Köslin. — Gottl. Abendroth, ehemaliger Lehrer, aus Koblenz, feierte mit seiner Gattin das Fest der 65jährigen Hochzeit.

Provinz Brandenburg. Das Urtheil gegen den Tuchmacher Hempel in Frankfurt a. O., welcher wegen Brandstiftung zu 6 Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde, ist jetzt bestätigt worden.

Der Kellner Arndt wurde wegen Mordes und Raubes von der Strafkammer in Landsberg a. W. zu 15 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Wegen Blutschande wurde die 56jähr. Wittwe Sellge zu zwei Jahren Zuchthaus, ihr 32jähriger Sohn, ein in Moabit sehr bekannte Persönlichkeit, den sie zu dem Verbrechen förmlich gezwungen hatte, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In Brunow bei Heckelberg erschoß der Arbeiter Gubert seine Braut Emilie Klamann und dann sich selbst, weil des Mädchens Eltern sich der Verbindung widersetzt hatten. — Schuhmacher Scherber aus Zempow bei Wittstock erstach seine Tochter, die Ehefrau Maaks, die den Betrunkenen nicht bald hatte einlassen wollen, und erhängte sich dann im Gefängniß.

Aus der Provinz Posen. —† Ober-Bürgermeister und Herrenhaus-Mitglied Kohleis aus Posen. — Rittmeister von Keudell vom 2. Leibhusaren-Regiment in Posen ist wegen Theilnahme an einem Duell zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt worden. —Lieutenant Tschakert in Krotoschin hat sich erschossen.—In Bromberg sind 10 Liberale und 4 Conservative in den Stadtrath gewählt worden.

Aus der Prov. Hannover. † Agent Karl Knippenberg in Osnabrück im Alter von 78 Jahren. — Sämmtliche Wirthschaftsräume des Hausmanns Theodor Franksen zu Hollwarden sind ein Raub der Flammer geworden. — das 14. Ulanen-Regiment in Verden wird nach Lothringen versetzt. — An der Universität in Göttingen sind 617 Hannoveraner immatriculirt, ferner 59 aus Braunschweig, 10 aus Oldenburg und 411 Preußen. — † Mühlenbesitzer Steil in Worpswede, infolge eines Schädelbruchs und Hofmeister in Otterstedt aus gleicher Ursache. — Lehrer und Organist Fick in Hornsburg feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Häusler Korn zu Bohnendorf wurde wegen Verdachts der Ertränkung seiner Frau verhaftet.

4 Welfen und 4 Nationalliberale zu Reichsvorstehern von Hannover erwählt. Tapezirer Th. Schlote wegen Mordangriffs auf seinen Nebenbuhler Otto Wurzler in Hannover verhaftet. — Arbeiter Oppemann in der Spiegelfabrik zu Alfeld getödtet. Die Fabrik zahlte den Hinterbliebenen 35 Mk. per Monat. — Das Sängerfest in Celle hat 2400 Mk. Defizit ergeben.— Hameln bekommt einen Sicherheitshafen. Kosten 62,000 Mk. — †Dr. Druiding, seit 40 Jahren Arzt in Meppen. — Münden's Municipalsteuern sind so hoch, daß man von jedem Liter Branntwein 9 Pf. und von jedem Hektoliter Bier mit 65 Pf. Accise erheben muß. — Osnabrück kriegt ein Schlachthaus für 180,000 Mk. Auch sollen Viehmärkte abgehalten werden.— Praktikant Kohl in Wilhelmshaven unter dem Verdacht verhaftet, den Kupferschmied W. Schneewald zu Tode gedoktert zu haben. — Schwere Gewitter in Hildesheims Umgegend. Niedergebrannt die Kirche in Harsum. Blitzschläge trafen die Kirchthürme in Gr. Lobke, Glaidingen, Oesselsa und Lühnde.

Aus der Prov. Westfalen. In der Zeche „Vereinigte Homburg" bei Dortmund stürzte ein vollbeladener Wagen in den Schacht, tödtete 3 Arbeiter und verletzte einen so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Der wegen Theilnahme an der Ermordung des Forsteleven Hubert Wilsman verhaftete Fritz Rumpel aus Pöppinghausen ist in Freiheit gesetzt worden, nachdem sich seine völlige Schuldlosigkeit herausgestellt hat.

Aus der Prov. Preußen. Agent Gise aus Königsberg ist wegen bedeutender Wechselfälschungen verhaftet worden.—† General-Landschaftsrath Richter aus Königsberg.—In Heilsberg kamen gelegentlich eines Brandes der Arbeiter Böhnke und zwei Kinder um.— Die Segelschiffs-Eigner in Danzig haben in Folge zu niedriger Frachtpreise die Herbstfahrten nach England, Holland u. s. w. abgelehnt. — In Elbing wird eine Pferdebahn gebaut. — Das nach Amerika auswandernde Ehepaar Stefanski ließ auf dem Bahnhofe in Stargard einen 10jährigen Knaben hilflos zurück.

Aus den Freien Städten. —Auch die Bahn Hamburg-Bergedorf wird verstaatlicht.—Von 1222 Irren in Hamburg wurden dieses Jahr nur 3 aus der Anstalt als geheilt entlassen.—Der bekannte Lustspieldichter Görner hat ein neues Stück „Amerikanisch" geschrieben.— Lootse Jentz in Cuxhaven ertrunken.— Feldwebel F. G. Puls, 90 Jahre alt, ein Veteran aus den Freiheitskriegen in Bremen gestorben.

Herzogth. Braunschweig.— In Braunschweig hat man mit dem Bau eines Zellengefängnisses für Untersuchungsgefangene begonnen, welches für 400 Inhaftirte Platz bieten soll. — In Hüsselnorde ist eine Wasserleitung angelegt worden.

Großherz. Mecklenburg. — Der allgemeine Landtag hat nach alten Herkommen dem neuen Landesherrn, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ein donum gratuitum von 24,000 Thalern offerirt.— Graf Baudissin hat seine in Lübstorf gelegene Erbpachtstelle für 183,000 M. an einen früheren schwedischen Offizier verkauft.—Rechtsanwalt Geh. Kanzleirath Burmeister und Frau von Güstrow feierten ihre golde Hochzeit.

Aus Schleswig-Holstein. —Wegen Verdachts des Raubes und Mordes an der greisen Wittwe Claasen in Altona wurden die Schumacher J. C. von Thun'schen Eheleute verhaftet. — Ebenfalls in Altona wurde ein Hamburger Arzt, Dr. med. Alischuhl, verhaftet, da derselbe sich in einem Galanteriewaaren-Geschäft gelegentlich eines kleinen Einkaufs des Diebstahls eines Operngutkers schuldig gemacht haben soll.

Des nach Amerika geflohenen Kaufmanns L. Solomon aus Schleswig Schulden betragen 170,000 M., die Activa nur 60,000 M.—Die Actiengesellschaft Flensburger Spritfabrik mit 300 000 M. Capital hat sich gebildet.—Die Stadtgemeinde Kiel ist aus dem Kreise Kiel ausgeschieden.—370 Studenten in Kiel.—Großhofbesitzer Peter Kantzen in Uhlebüll bei Tondern ist bankerott.

Aus Mitteldeutschland.

Aus der Rheinprovinz. — Vor dem Severinthore in Köln wird jetzt ein zweites städtisches Wasserwerk gebaut, dessen Kosten auf 1,550,000 M. veranschlagt werden.—In Bonn wurde kürzlich das dem verstorbene Geheimrath Prof. Dr. W. Busch errichtete Denkmal enthüllt. Die Kaiserin hat zu der Feier einen prachtvollen Kranz geschickt.—In Ratingen bei Düsseldorf ist der Bruder und Erbe eines gewissen Wilhelm Strathmann gefunden worden, der in St. Louis mit Hinterlassung eines Vermögens von mehreren hundert Tausend Dollars gestorben ist. Der glückliche Erbe ist ein armer Tagelöhner. — Der bisherige Bürgermeister von Cleve, Corneli mit Namen, hat sein Amt niedergelegt und ist nach Berlin übergesiedelt. — Herrn v. Weise, Oberbürgermeister von Aachen, hat die Regierung die nachgesuchte Dienstentlassung zu Theil werden lassen. — In Trier geriethen Nachts die beiden Bezirksadjutanten, Premierlieutenant von Mettler und Seconde-Lieutenant Schlieper, mit einigen Arbeitern in Streit. Lieutenant v. M. gab mehrere Schüsse auf die Leute ab und verwundete den Nachtwächter und zwei andere Personen. Er ist seiner Stelle als Bezirksadjutant bereits entsetzt.

In der Gemeinde Esseren bei Köln hat der dortige Bürgermeister Weygold 20,000 M. unterschlagen und ist flüchtig geworden.— In Aachen schoß der Büchsenmacher des 53. Infanterie-Regiments einen Offiziersburschen nieder.

Aus Hessen-Nassau. — Arbeiter Kurth und dessen Sohn und zwei Arbeiter aus Hetzerode sind angeklagt, den Arbeiter Weißenborn aus Küchen in Cassel ermordet zu haben. Sie läugnen. Dem Auswanderungsagenten Rothschild, Cassel, wurde die Concession entzogen.—Im Kreise Marburg, Kirchhain, Frankenberg-Vöhl der Cons. Justizrath Grimm in den Reichstag erwählt.—In Wiesbaden starben General Aug. v. Schwartz, 73 Jahre alt, Prof. H. Schütz und der kön. sächs. Consul H. J. Bodemer, 84 Jahre. — In Geisenheim hatte die Weinernte einen ⅔ Ertrag. Der Neue ist recht gut — Bergmann Jung wurde in der Obernhofer Grube, bei Nassau, von einer Wand erschlagen. — Colonialwaaren-Händler Theobald in Sachsenhausen erhängte sich.

Frankfurt a. M.: Dürftiger Verhältnisse halber erschoß sich der Colporteur Scheidt. — Wegen Hinterziehung der Wechselstempelsteuer wurde der Kaufmann Th. E. F. Gebig zu 10 Mk. oder 2 Tage Haft verurtheilt.

Der Küfer Christoph Haldy aus Gelnhausen wurde von dem Waisenknaben Buchenauer von Frankfurt a. M., der sich in Gelnhausen in Pflege befindet, aus Leichtsinn und Uebermuth todtgeschossen. Haldy hinterläßt 6 Kinder.— Von Aßmannshausen wird jetzt ganz bestimmt eine Zahnradbahn nach dem Niederwalde gebaut. Die Bahn soll schon am 1. Juni 1884 dem Betriebe übergeben werden.

Thüringische Staaten. — Coburg. Der Redakteur der „Coburger Ztg." ist geisteskrank geworden.—Gotha. Die den im Staatsdienste angestellten Referendaren seither bewilligten 450 Mark kommen in Zukunft in Wegfall. Die Gehalte der Assessoren sind von 900 auf 450 Mark ermäßigt worden. — Weimar. Die Zahl der Oberförster-Stellen soll vermindert werden. — Jena. Die Luther-Aufführungen haben 9,000 M. Einnahmen und 2,000 Netto-Ueberschuß ergeben.—Buchdruckereibesitzer Oetiling hat sich den Hals abgeschnitten.—Oßmannstädt. Zur Gründung einer Zuckerfabrik soll ein Actiencapital von 800,000 M. aufgebracht werden. — Eisenberg. In Friedrichstannech ist die 66 jährige Frau Triller in ihrem Bette verbrannt. — Gera. Buchhändler Eugen Köhler hat wegen der Vorzüglichkeit seines botanischen Verlags von der Jury der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Wien die „Goldene Medaille" erhalten. — In den Gemeinderath wurden bei den Ergänzungswahlen 12 Nationalliberale und 2 Fortschrittler (Wartenburg und Hartig) gewählt.—Neuhaus a. R. Die Frau des Postillons Rob. Papst hat mit ihren drei kleinen Kindern den Tod in einem Wasserloche gesucht und gefunden. In Neustadt an der Orla hat der Kirchengemeindevorstand beschlossen, das Beichtgeld bei öffentlichen Communionen abzuschaffen, weil man in der Entrichtung des Beichtgeldes eine Art Ablaßgeld findet.—Der Gemeinderath zu Eisenach hat für das hier zu errichtende Lutherdenkmal 1000 M. bewilligt.

Das Königreich Sachsen.— 1128 Personen haben in dem vorigen Jahre Selbstmord begangen, eine Abnahme von 80 gegen das Vorjahr. — Dresden. Die Regierung beabsichtigt den Bau dreier Palais für die Ministerien der Finanzen, des Kultus und des öffentlichen Unterrichts.—Oberamtsrichter Volgmann † desgl. Rentier Neustädter durch den Sturz in eine Düngergrube.—Director Kaden hat die Leitung der von ihm gegründeten „höheren Töchterschule" Frl. Marg. Schmidt übergeben. — Annaberg. Das Finanzministerium hat die Kosten für ein Denkmal der Barbara Uttmann, der Erfinderin des Spitzenklöppelns, hier in dem Jahre 1515 geboren, bewilligt. — Bautzen. Die Stadt wird unter Benutzung der Wasserkraft der Spree demnächst mit elektrischem Lichte beleuchtet werden.— Freiburg. Die Firma Geudtner hat das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens gefeiert. — Lausigk. Die alte Brücke über den Eisenbach wurde von Karabiniers mittels Dynamit gesprengt. — Leipzig. Die Vorstadtdörfer Reudnitz Lindenau und Gohlis sind mit ihrem Gesuche um Verleihung der Städteordnung von der Regierung abgewiesen worden. — Das Pastorat an der Thomaskirche soll dem Consistorialrath Dibelius in Dresden angeboten werden.

Ein Kellner, Namens Schubert, in Chemnitz hat das Dienstmädchen Lina Weber aus Eifersucht auf gräßliche Weise ermordet. Man fand Köper und Kopf vollständig getrennt im Rinnstein.

Aus der Provinz Sachsen. Die Steuder'schen Eheleute in Halle feierten ihre goldene Hochzeit. Der Kaiser bedachte dieselben mit einer Bibel und 30 M. — Die Ehefrau des Maurers J. D. in Schönewerda hat sich, zusammen mit ihrem 4jährigen Kinde, in einem Anfall von Geistesstörung ertränkt. Sie hinterläßt noch 5 kleine Kinder. — Von den Flügeln der Henning'schen Mühle in Rothensee wurde der Sohn des Arbeiters Fr. Wiegel erschlagen. — Zur Linderung der Noth der an der Trichinosis erkrankten Familien in den Gemeinden Deesdorf und Emersleben hat der Magistrat von Halberstadt 500 M. bewilligt. Das Elend in den Ortschaften ist trotz der opferwilligen Hilfe edler Menschenfreunde gegenwärtig unglaublich groß. Die Zahl der verstorbenen Personen jeden Alters und Standes ist auf etwa 70 gestiegen, wovon 52 auf Emersleben entfallen.

Aus der Provinz Schlesien. Schuhmacher Wilhelm Fischer in Breslau, der sich von leichtfertigen Dirnen bis zu 1000 Procent Zinsen zahlen ließ, ist wegen Wuchers zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.—Durch Explosion eines Dampfkessels auf der Radenhütte sind 13 Personen verletzt worden, zum Theil tödtlich.—Die Gewerkfabrik der Tuchmacher Innung in Grünberg ist in Betrieb gesetzt worden. — Gastwirth Knappe in Jauer wurde wegen Vorschubleistung zur Unzucht zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Fürstenthum Anhalt.— In Köthen ist der Commissionsrath F. Lüdicke gestorben.

Aus Süddeutschland.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt will Schulden machen, um ein Stadtbauamt und eine Kanalisirung der Stadt anzulegen.—† Heinrich Schulmarich in Gau-Odernheim, 91 Jahre alt. Veteran aus Napoleons I. Kriegen.—In Mainz wurden 7 Klerikale, 6 Liberale und 4 Demokraten zu Stadtverordneten gewählt. — Die Thonwaarenfabrik Ludwigshütte bei Sprendlingen, bankerott. Der Director wurde abgesetzt. Viele Arbeiter sind in Folge dessen beschäftigungslos. — 24,000 M. sind bei den Lutherfestspielen in Worms eingenommen, trotzdem ist ein Defizit vorhanden.

Aus der Rheinpfalz. — Auf Schloß Syburg in Ellingen starb Oberst Klein und alsbald wurde seine Frau, sowie der Jäger Kaiser wegen Giftmordverdachts verhaftet.

Im Verlage von Aug. Gotthold in Kaiserslautern erscheint nächstens eine Pfälzische Weinzeitung.—In Grünstadt tritt mit dem 1. Dezember eine Pfennigsparkasse in's Leben.—In Landau verschied Weinhändler Otto Heitz nach langem Leiden. Mit ihm geht ein Stück „Alt Landau" in's Grab.

Ackerer Mand in Speyer ist von seiner Ehefrau und seinem Sohne entsetzlich mißhandelt worden. — Die Lateinschule in Annweiler soll mit Ablauf des Schuljahres aufgeschoben werden. — Die Erbauer des Arlbergtunnels, die Gebr. Lapp, haben ihrer Heimathgemeinde Irheim 10,000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken überwiesen. — In Gueichheim bei Landau wurde Babette Weid von ihrem Liebhaber, dem Knopflochmacher Jakob Karcher aus Godramstein, aus Eifersucht erschossen. — Der katholische Pfarrer Keßler in Esthal wurde wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Königreich Württemberg.— Die Regimenter 119, 124 (Ulm) und 120 (Weingarten) feierten ihr 200jähriges, No. 121 (Ludwigsburg) und 126 (Straßburg) ihr 100jähriges Jubiläum. — Auf der internationalen Bergwerks-Ausstellung in Madrid erhielten folgende württ. Fabrikanten silberne Medaillen: H. Weißenburger & Co. in Cannstatt, J. G. Lieb in Bieberach und E. Klotz in Stuttgart. — Bauführer Bücheler in Stuttgart wurde wegen Fahrlässigkeit zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Pfarrerssohn Blumhardt aus Boll wandert mit 10 Deutschen, von denen 4 Württemberger sind, nach Brasilien aus.—Aus Anlaß der 25jährigen Jubiläumsfeier des Schultheiß Büchner in Lindach wurde derselbe mit der silbernen Civildienstmedaille dekorirt.—Der Käser Oßwald von Granheim hat sich erschossen, nachdem er sich zuvor der Tödtung zweier Menschen gerühmt hatte. — In Thalheim wird eine Korsettenfabrik gegründet, um der Nachfrage Amerikas zu genügen. — Der Sohn des Oekonomen Dulek auf dem Oberberkerhof, Gde. Ehrenstein, hat sich erhängt. — Ankuppler Banzhof auf dem Ulmer Bahnhofe getödtet. — Die neue katholische Kirche in Wasseralfingen wurde feierlich eingeweiht.—Die Pechfabrik von Plochmann & Co. in Heidenheim wurde durch Feuer zerstört. Ebenso das Wild'sche Bauerngut in Illenbachen, O. A. Leutkirch und in Hausen im Killerthale die Dehner'sche Wirthschaft.

Königreich Bayern. — Auf dem Bahnhofe in Augsburg verunglückte der Hilfs-Wechselwärter Anton Eisenbart aus Pferser. — In Etzen bei Rinteln soll bei einer Gauklerbande ein Knabe gefunden worden sein, auf welchen die Beschreibung des verschwundenen Jungengel aus Bamberg paßt.— Die über 50 Jahre zu profanen Zwecken verwendete Elisabethenkirche in Bamberg wurde ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben. — Der Secondelieutenant von 16. Inf. Reg. in Burghausen, Karl Laub, hat sich Schulden halber, erschossen.—Der Hörhammer'sche Brauerei in Dachau wurde bei einer Getränke-Ausstellung in Paris die goldene Medaille zuerkannt.— In Frauenbiburg hat der Bauernknecht Bruckmooser seinen Nebenbuhler, den Schuster Anton Gföllner am Kammerfenster der Eva Pratzberger aus Eifersucht erstochen. — Die landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan in Freising wird gegenwärtig von 75 Studirenden besucht. — Pferdehändler Frank Stern von Steinach bekam von einem Pferde einen Schlag an den Kopf, in Folge dessen er starb.— Die 17jährige schöne Rebekka Straßburger in Ingolstadt, vergiftete sich, weil sie zu viel Glück in der Liebe gehabt hat. — Der frühere Banquier S. Vogel in Kempten wurde wegen Untreue abermals zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Bierbrauer Bartensteiner aus Mindelheim wurde zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und 400 M verurtheilt, weil er in seiner Brauerei Süßholz statt Malz verwendet hatte. — Der frühere Gerichtsvollzieher Jos. Rügemer von Unterleinach wurde wegen Unterschlagung von Mündelgeldern zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.— Der mittelfränkische Landrath genehmigte 2000 Mark zur Errichtung einer Haushaltungs-Schule für Bauerntöchter in Rothenburg i. F. Der in Aussicht stehende Bau der Kahlthalbahn von Kahl a. M. nach Schöllkrippen hat viele Eisenindustrielle aus Rheinland und Westfalen veranlaßt, Erzgruben in der Nachbarschaft zu erwerben.—Wegen Unterschlagung wurde der Bahnamtsverwalter Kleindienst von Simbach a. J. zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Bezirksthierarzt Renner aus Vilsbiburg mußte in die Irrenanstalt nach Deggendorf übersührt werden; er lebt in dem Wahn, daß er von Glas sei und nicht berührt werden dürfe, da er sonst zerbreche. Er verlor im Sommer seine Frau und hat 7 kleine Kinder. — Das neue Postgebäude in Würzburg mit elektrischer Beleuchtungseinrichtung wurde seiner Bestimmung übergeben. — Stadtkämmerer B. E. Becker, Komponist des „Kirchlein", feierte ebenda sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Konditor Ludwig Wünsch, der wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilte Bruder des Mörders Carl Wünsch, ist im Würzburger Gefängnisse gestorben.

Großherzogthum Baden.— In Heidelberg starb der russische Staatsrath Hozewike. — Der frühere Gemeinderechner und Waldmeister Xaver Fischer von Wolterdingen hatte sich Unterschlagungen schuldig gemacht. Als man ihn verhaften wollte, erhängte er sich. — Der Ausläufer in der Schmidt'schen Buchhandlung in Freiburg, Namens Neininger von Neuhausen, Amt Villingen, erschoß seine Geliebte, Katharina Schlenker aus Fischbach, und schnitt sich dann selbst den Hals ab.

Der in einem Pforzheimer Juweliergeschäft bedienstete Presser Dolbs hat in einem Momente der Geistesstörung seiner Frau in Eßingen den Hals abgeschnitten und dann sich selbst entleibt.

Hier erscheinen 87 Zeitungen mit einer Gesammtauflage von 215,000 Exemplaren. — Rangirer Friedel in Bretten von einer Locomotive getödtet. — Stadtpfarrer Straub in Donaueschingen feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum.—Ein Fabrikarbeiter, Namens Schöchlin, wurde als Brandstifter in Windenreuthe entlarvt.—† Der Direktor des Realgymnasiums in Ettenheim, Prof. Herm. K. Alletag. — Hofbauer Heitz von Altenweg gerieth unter die Räder seines Wagens und starb. — Die Universität in Heidelberg feierte das Jahresfest ihrer Neubegründung durch den Großherzog Karl Friedrich. — In Mosbach wurde der Bilderhändler Sack verhaftet, der unter der Angabe, Schätze heben zu können, sich 30,000 Mark erschwindelte.—In der Zuckerfabrik Waghäusel in Philippsburg stürzte der Arbeiter Knebel von Wiesenthal in einen Kessel und starb. Dasselbe Schicksal erlitt 2 Tage darauf J. Kiermayer von Rheinhausen.—† Prof. Phil. Reinmuth in Rastatt.—In Fahrnau hat der verstorbene Altbürgermeister Bühler der Volksschule 300 M. und der Kleinkinderschule 200 M. vermacht.—Die Plankstädter bei Schwetzingen erzielten für ihre Tabakernte von 8000 Ctr. 270,- bis 280,000 M.—Der wegen Mehlfälschung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte Müller Schmieder von Kleinlaufenburg, ist mit Hinterlassung von Frau und Kindern nach Amerika verduftet. — † Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Fridolin Lauber in Binzgen. — In Kutteran wurde der 15jährige Titus Kaiser wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Aus Elsaß-Lothringen. Frequenz der Universität Straßburg 841 immatrikulirte Hörer gegen 836 im Sommersemester. 37 Hospitanten. — Der Bau des Kaiserpalastes in Straßburg wird eifrig betrieben. — † Fabrikant Latscha Vater, früherer Bürgermeister in Rimbach. — Die neuentdeckte Petroleumquelle in Pechelbronn liefert 1409 Kgr. Oel per Tag. Anfänglich hatte dieselbe 11,800 Kgr. geliefert. — In einem Anfall von Wahnsinn erstach der Metzgermeister Isidor Lazard in Metz seinen Vater. — † Ehrennotar Franz Claudius Arnoult in Diedenhofen im Alter von 90 Jahren.

Aus Hohenzollern. — Metzger A. Waibel aus Ablach verhaftet wegen Erschwindelung von 5000 Mark. — Drei Häuser in Harthausen a. d. Sch. abgebrannt. Wahrscheinlich Brandstiftung. — In Kalkreuthe wurde der kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Gutsbesitzer Schühler oder Schühle von dem Knecht Schuster aus Baiern erstochen.

Aus Oesterreich.

Kaiserthum Oesterreich.— Der Sohn des Regierungsrathes Angelo Ritter v. Kuh, Direktors der Böhmischen Westbahn, hat sich in Wien aus unglücklicher Liebe erschossen. — Die Photographie des Stuttgarter Bankier-Mörders Kumitsch wurde nach Wien gesandt, wo mehrere Personen bestätigten, daß es die des Tischlers Kummic aus Slavonien sei. Derselbe ist wegen socialdemokratischer Umtriebe aus Cisleithanien ausgewiesen worden.

Aus der Schweiz.

Aus der Schweiz. — Der Eisenbahnbeamte v. Bayer, früher Offizier, wurde in Basel wegen mehrfacher schwerer Vergehen gegen die Sittlichkeit verhaftet.

Bern: Der Große Rath lehnte einen Antrag auf Aufhebung der katholischen Fakultät an der Hochschule ab. — Zu Ständeräthen sind gewählt Sahli und Gobi.— Für die Correction der Emme hat der Bundesrath 205,000 Fr. bewilligt.—Appenzell: Der Kantonsrath hat im Reglement für eine neue Zwangsarbeits-Anstalt die Ruthe eingeführt. — Baselstadt: Das neue Erbgesetz enthält das freie Verfügungsrecht der Eltern über einen Viertheil ihres Vermögens. — Prof. Teichmann ist zum Rector der Hochschule gewählt.—Luzern: Die Kosten der Eisenbahnlinie Immensee-Luzern sind auf 5½ Millionen veranschlagt. Mit dem Bau wird man im Jahre 1885 beginnen.—Neuenburg: Das Bankhaus Chatelain, Claudon & Co. gerieth durch Börsenspiel in Konkurs. — Der Ackerer Henry Petitpierre versuchte seinen Vater zu ermorden. Er entfloh und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. — Schwyz: Das des Arther Postdiebstahls beschuldigte und freigesprochene Ehepaar Rickenbacher verlangt von der eidgen. Postverwaltung 30,000 Fr. Entschädigung. — Thurgau: Ein mit Zündhölzchen spielendes Kind im Dorfe Märweil verursachte einen Brand, wodurch 5 Wohnhäuser und eine Kirche zerstört und 10 Familien obdachlos wurden. — Unterwalden: In Oberwalden rüstet sich abermals ein großer Zug zur Auswanderung nach Californien.—Uri: Landamtmann Muheim hat zu wohlthätigen Zwecken 218,000 Fr. testirt. 18,000 Fr. zur Stiftung eines kantonalen Irrenfonds und 100,000 Fr. für ein Primärschulhaus der 17 urnerischen Gemeinden.

—Ueber die Einführung der Prügelstrafe in den Warschauer Gymnasien und andere Heldenthaten des Kurators Apuchtin schreibt man aus Warschau Folgendes: Die Maßregel ist, wie man allgemein glaubt, nur dazu erdacht worden, um die thätliche Beleidigung des Schulchefs Apuchtin an der Jugend in entsprechender Weise zu rächen. Wie dem auch sei, das Faktum ist, daß, während in den Gefängnissen die Knute ihre Geltung verloren, sie in den Warschauer Schulen wieder geschwungen wird. Freilich hängt ihre Anwendung von der Discretion der Schulvorsteher ab, aber einige Herren beeilen sich, mit diesem gräßlichen Mittel den Oberen zu Gefallen auf's willkürlichste zu experimentiren. Dazu gehört besonders der Direktor des früheren deutschen Gymnasiums, welches seit seiner Russificirung zum Muster der neuen soldatischen Pädagogik des Herrn Geheimrath Apuchtin erhoben worden ist. Wie dies alle Eltern, Polen und Nichtpolen, auch besonders die gebildeteren Kreise der Russen, tief erregt, läßt sich leicht begreifen, um so mehr, da die Prügelstrafe wegen unbedeutender disciplinarischer Vergehen selbst in den höheren Classen des Gymnasiums gehandhabt wird.

— August Streb in Freiburg (Baden) hat es unternommen, das uralte Schachbrett zu verbessern und zu erweitern. Sein Schachbrett dient sowohl für das alte Spiel wie für ein neues, größeres Spiel mit je 32 Figuren, welche alle Waffengattungen und Hilfsmittel der modernen Kriegführung darstellen, so daß es an das in Militärkreisen beliebte Kriegsspiel erinnert und dasselbe theilweise ersetzen kann. Dies wird u. A. durch den Zusatz einer Anzahl rother Felder erreicht, welche als Zufluchtsstätten dienen und von gleichwerthigen feindlichen Figuren nicht genommen werden können.

— Ein Odessaer Blumenhändler, Herr Second, verschrieb kürzlich eine Partie Blumen aus Erfurt. Die Sendung traf ein, und als der Besteller sie in Empfang nehmen wollte, wurde ihm eröffnet, daß er erst ca. 5000 Rubel Zoll zu entrichten habe. Auf seine Bemerkung, daß er nun schon 17 Jahre lang natürliche Blumen von auswärts zu beziehen pflege, aber noch niemals Zoll habe zahlen müssen, da natürliche Blumen zollfrei seien, wurde ihm erwidert, die von ihm bezogenen Blumen seien allerdings keine künstlichen, also an und für sich zollfrei, aber da sie gefärbt seien (von der Natur!), fielen sie unter die Kategorie der künstlichen Blumen, die als Kopfputz usw. verwandt würden.